

Erfüllung, aber auch eine Herausforderung

Der Erzieherberuf ist sehr vielfältig, wie ein Besuch am Friederike-Fliedner Kolleg zeigt

Miriam Mandt-Böckelmann

Iserlohn. Andrea Schumann überlegt kurz, dann kramt sie in Schubladen und Schränken und zaubert Spielzeug für den kleinen Elias (9 Monate) hervor. Damit ist die Schulleiterin das beste Beispiel für das, was am Friederike-Fliedner-Berufskolleg (FFBK) vermittelt werden soll: Nachdenken, die Bedürfnisse von anderen – und seine eigenen – erkennen und danach handeln: Lernen mit Kopf, Herz und Hand sozusagen. Und das am besten ein Leben lang.

Anforderungen sind gestiegen – Ausbildung hat reagiert

Anne Bahr, die Mama des kleinen Jungen, hat 2015 ihre Berufslaufbahn am Berufskolleg der Diakonie Mark-Ruhr begonnen. Heute leitet sie eine Kita, derzeit ist sie in Elternzeit. Bahr weiß, wie vielfältig der Erzieherberuf ist und welche zahlreichen Aufstiegs- und Weiterbildungsmöglichkeiten es gibt. „Die Vorstellung, dass Erzieher und Erzieherinnen nur die Kinder beaufsichtigen und ansonsten Kaffee in der Sonne trinken, ist schlicht falsch“, sagt die Mutter von zwei Kindern.

Bahr hatte sich schon immer ehrenamtlich engagiert und zum Beispiel Ferienfreizeiten begleitet. Nach dem Abitur studierte sie zunächst Germanistik, erkannte aber schnell, dass ihr die anonyme Atmosphäre in der Hochschule und die wenig praxisorientierte Lehre nicht zusagten. „Ich wusste, dass ich mit Menschen und Kindern arbeiten möchte“, sagt Anne Bahr – so kam sie zum Berufskolleg. „Ich habe an der Schule besonders den guten Zusammenhalt untereinander und mit den Lehrern geschätzt“, erinnert sie sich. Die Klassen seien sehr divers und dadurch eine Bereicherung gewesen. Neben der Wissensvermittlung gehe es auch um die Bildung der eigenen Persönlichkeit und darum, sich selbst kennen zu lernen.

Tatsächlich ist die Schule überschaubar: 270 Studierende – so werden die Schüler hier genannt – werden von 22 Lehrern in Voll- und Teilzeit unterrichtet. Es könnten mehr



Die beiden Absolventen Daniel Stadie und Anne Bahr (re., mit Sohn Elias) werben zusammen mit Schulleiterin Andrea Schumann für den Tag der offenen Tür am Samstag, 28. Januar, am Friederike-Fliedner-Berufskolleg.

MIRIAM MANDT-BÖCKELMANN

Plätze für angehende Erzieher sein, so Schumann, allein: Es fehlen die Lehrkräfte. Anne Bahr ist mit dem Lernen noch lange nicht fertig: Sie will berufsbegleitend Soziale Arbeit studieren, um für ihre Aufgaben in der Kita noch besser qualifiziert zu sein.

In den letzten Jahren stiegen nicht nur die Anforderungen an die Erzieher, gleichzeitig wurde versucht, dem Berufsstand mehr Anerkennung zu geben. Neu ist deshalb: Mit dem Abschluss „Staatlich anerkannter Erzieher“ wird gleichzeitig der Abschluss „Bachelor Professional im Sozialwesen“ erworben. Auch die Einführung der Praxisintegrierten Ausbildung (PiA), die neben der sogenannten konsekutiven Erzieher-Ausbildung ebenfalls am Friederike-Fliedner-Berufskolleg absolviert werden kann, hat

den Erzieherberuf attraktiver gemacht. Bei der PiA ist die Praxiszeit der herkömmlichen Erzieher-Ausbildung einschließlich des Berufspraktikums gleichmäßig in die drei Ausbildungsjahre integriert, dadurch verkürzt sich die Ausbildungszeit, außerdem wird die Ausbildung vergütet.

Immer mehr Männer werden Erzieher

Weil auch immer mehr Männer erkennen, dass es neben der Arbeit in der Kita viele andere attraktive Arbeitsfelder in der Kinder- und Jugendhilfe, bei staatlichen oder kirchlichen Institutionen gibt, steigt die Zahl der Erzieher: Inzwischen sei das Verhältnis 40 zu 60, so Andrea Schumann. Daniel Stadie ist einer von ihnen. Der Iserlohner arbeitet in der Kinder- und Jugend-

arbeit des Evangelischen Kirchenkreises. Auch für Stadie gab es nie einen anderen Berufswunsch als die Arbeit mit Menschen. „Nach dem Theologiestudium habe ich gespürt, dass ich zwar in der Theorie fit bin, es mir aber am pädagogischen Handwerkszeug fehlt“, erklärt er. Das Berufskolleg habe ihn befähigt, sowohl mit Jugendgruppen als auch in der Einzelbetreuung tätig zu sein. Als Erzieher kann sich Stadie auf sein Wissen verlassen und sagt: „Mit der Grundlage steht einem die Welt offen.“

Auch der Lebensweg von Leonie Geiß, einer weiteren Kollegscherin, zeigt, wie vielfältig die Berufsmöglichkeiten nach der Erzieherausbildung sein können. „Ich habe zunächst als stellvertretende Kita-Leiterin gearbeitet und dafür eine einjährige Zusatzqualifikation zur

Fachwirtin im Erziehungswesen (KA) erworben“, sagt sie. Um als dreifache Mutter zeitlich flexibel zu sein, arbeitet Leonie Geiß inzwischen als sozialpädagogische Familienhilfe. „Die Arbeit mit den Familien ist sehr abwechslungsreich, spannend und herausfordernd zugleich.“ Seit 2022 ist Geiß zusätzlich zertifizierte Kinderschutzfachkraft. Sie ist sicher: „Als Erzieherin sollte man offen sein für Neues. Die Möglichkeiten sind so vielseitig wie der Beruf selbst. Man weiß nie, wo man landet.“

Das Friederike-Fliedner-Berufskolleg veranstaltet am Samstag, 28. Januar, von 10 bis 13 Uhr einen Tag der offenen Tür. Es gibt Informationen zu den Bildungsgängen und aktuellen Projektarbeiten. Außerdem besteht die Möglichkeit zur Beratung und Anmeldung.